



Jahresbericht 2024



FIDS-Porträt

Die Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz (FIDS) wurde 2006 gegründet und ist die grösste islamische Organisation des Landes.

Sie vertritt die Interessen von rund 235 der insgesamt 300 Moscheen und islamischen Vereine in der Schweiz, die in 16 Mitgliedsorganisationen organisiert sind. Als verlässliche Ansprechstelle für Behörden, Medien und die Öffentlichkeit setzt sich die FIDS aktiv für die Anliegen der muslimischen Gemeinschaft ein.

Unsere Mitgliedsorganisationen bekräftigen, dass Muslime und Musliminnen in der Schweiz aktiv, engagiert und friedlich am gesellschaftlichen Leben teilnehmen – im Rahmen der geltenden Gesetze und Regeln, mit Interesse und Hilfsbereitschaft. Dies geschieht mit dem klaren Anspruch auf Fairness, Gleichberechtigung und Schutz vor Diskriminierung und struktureller Willkür.

Die FIDS engagiert sich für einen offenen Dialog mit der Gesellschaft und fördert das gegenseitige Verständnis. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen interreligiöser Dialog, Gesetzgebung, Seelsorge, Prävention von Radikalisierung und Diskriminierung sowie Bildung und Wissenschaft.

Dank ihres breiten Netzwerks und ihrer vermittelnden Rolle wird die FIDS als massgebliche Vertreterin der muslimischen Gemeinschaft in der Schweiz auf Bundesebene anerkannt.

Editorial von Önder Günes, Präsident der FIDS



Ein Jahr der Herausforderungen – und klarer Worte

Das Jahr 2024 hat uns wieder einmal gezeigt: Wer sich als Muslimin oder Muslim in der Schweiz engagiert, wird entweder als zu angepasst oder als zu wenig integriert abgestempelt. Die Wahrheit ist, dass wir uns längst als selbstverständlicher Teil dieser Gesellschaft begreifen – auch wenn manche uns lieber auf dem Mond sehen würden.

Unsere Treffen mit Bundesrätin Baume-Schneider und Bundesrat Beat Jans waren geprägt von klaren Worten: Schutz vor Diskriminierung darf nicht selektiv sein. Doch während antimuslimischer Diskriminierung dreimal so oft gemeldet wurde wie im Vorjahr, bleibt die Empörung oft aus.

Mit der Menschenkette gegen Antisemitismus auf dem Lindenhof haben wir gezeigt: Jede Form von Hass muss konsequent bekämpft werden – egal gegen wen sie sich richtet. Und mit unserer Stellungnahme „Auch Gewalt gegen Muslime muss schonungslos verurteilt werden“ haben wir unterstrichen, dass gleiche Massstäbe für alle gelten müssen.

Intern war es ein Jahr der Professionalisierung: Die Anstellung einer Generalsekretärin im September, die Einführung der SwissMosque-App und die Stärkung der muslimischen Seelsorge in der Armee sind entscheidende Fortschritte. Unsere Besuche bei den Dachverbänden im Ramadan zeigten einmal mehr, dass gelebte Gemeinschaft nicht in Schlagzeilen, sondern im direkten Austausch stattfindet.

2024 hat uns vor Herausforderungen gestellt, aber auch gezeigt: Die muslimische Gemeinschaft ist längst hier – und bleibt hier.



Zweck und Aktivitäten der FIDS

Zweck der FIDS

- Vertretung der Interessen der muslimischen Gemeinschaft in der Schweiz
- Förderung des interreligiösen Dialogs und gesellschaftlichen Zusammenhalts
- Verlässliche Ansprechpartnerin für unsere Dachorganisationen, Behörden, Medien und Öffentlichkeit

Aktivitäten

- **Interreligiöser Dialog:** Organisation von Treffen und Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen
- **Bildung und Integration:** Förderung der Imamweiterbildung und Planung von Anlässen
- **Medienpräsenz:** permanenter Ausbau der Webseite und Hilfe bei Medienanfragen
- **Seelsorge und Engagement:** Weiterentwicklung der Armeseelsorge und Kooperationen mit dem SZIG

Unsere Arbeit im Jahr 2024

1. **Stärkung des Dialogs mit Behörden**
2. **Weiterentwicklung des innerislamischen Dialogs**
3. **Kooperationen mit Hochschulen & wissenschaftliche Begleitung**
4. **Interreligiöser Dialog & gesellschaftliche Vernetzung**
5. **Medienarbeit & öffentliche Wahrnehmung**
6. **Digitalprojekte & Innovation**
7. **Interne Entwicklung & Professionalisierung**
8. **Finanzierung**

Stärkung des Dialogs mit Behörden

Vernehmlassungen und Zusammenarbeit mit Bundesbehörden

Treffen mit Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider

- Vorstellung der FIDS, Themenschwerpunkte Minderheitenschutz, gesellschaftliche Teilhabe

Treffen mit Bundesrat Beat Jans

- Anlass: Messerangriff auf muslimischen Jugendlichen in Bad Ragaz
- Fokus auf zunehmenden antimuslimischen Rassismus und notwendige Schutzmassnahmen
- Erfassung & Monitoring antimuslimischer Rassismus

Im Rahmen der letzten Herbstsession waren wir als FIDS im Bundehaus präsent und konnten an relevanten Gesprächen und hilfreichen Begegnungen mit ParlamentarierInnen teilnehmen.

Sicherheitskooperation & Minderheitenschutz

Zusammenarbeitsvereinbarung mit Fedpol

- Offizielle Anerkennung der FIDS als Partnerorganisation
- Finanzierungsmöglichkeiten für Sicherheitsprojekte zur Moscheen-Sicherheit
- Diskussionen zu Radikalisierungsprävention & Diskriminierungsbekämpfung

Zusammenarbeit mit der Schweizer

Armee & Seelsorge

- Erweiterung der muslimischen Armeeseelsorge
- FIDS kann weiterhin eigene Seelsorgende nominieren
- Fokus auf Qualitätssicherung & strategische Einsätze

Antimuslimischer Rassismus & Zusammenarbeit mit Städten

Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Bern

- Institutionalisierung der Meldestelle für antimuslimische Diskriminierung
- Regelmässiger Austausch zwischen FIDS und der Stadt zur Lageeinschätzung
- Systematische Erfassung & Dokumentation von islamfeindlichen Vorfällen in Bern

Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Sicherheitsverbund (SVS)

- Austausch zur Sicherheitslage muslimischer Gemeinden.

Austausch mit der Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB)

Erfassung antimuslimischer Diskriminierung stärken

- Verbesserung der Meldeprozesse & Kooperation mit bestehenden Beratungsstellen
- Möglichkeit, eine eigene Beratungsstruktur für Betroffene zu etablieren
- Abstimmung mit Kantonen zur Weiterleitung von Fällen an FIDS
- Monitoring & Sichtbarkeit von Underreporting
- Unterstützung durch FRB in der Datenerfassung & Sensibilisierung
- Grundlagenstudie "Antimuslimischer Rassismus"

X – Post von Bundesrätin 14.04.2024



Weiterentwicklung des innerislamischen Dialogs

Die FIDS setzt sich weiterhin aktiv für eine starke Verankerung innerhalb der Dachorganisationen und Moscheegemeinden ein. Regelmässige Besuche bei Fastenbrechen, Generalversammlungen und Moscheefeiern stärken den Austausch und zeigen die FIDS als engagierte Partnerin und aktive Stimme innerhalb der muslimischen Gemeinschaft.

Ein besonderer Fokus lag 2024 auf der direkten Zusammenarbeit mit Imamen. Der Imam-Rat bietet eine wichtige Plattform, um zentrale Themen wie Bestattungen, religiöse Praxis und Ernährung zu besprechen. Ziel ist es, einheitliche Empfehlungen zu erarbeiten und Moscheegemeinden besser zu unterstützen. Der direkte Dialog ermöglicht es, Herausforderungen aus erster Hand zu hören und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Neben dem inhaltlichen Austausch engagierte sich die FIDS auch in der Weiterbildung und Digitalisierung. Am 17. Februar 2024 wurde eine Schulung für Imame zum Einsatz von KI in der religiösen Beratung durchgeführt. Die Teilnehmenden erhielten Einblicke, wie moderne Technologien ihre Arbeit unterstützen können.

Durch diese Massnahmen stärkt die FIDS nicht nur die Vernetzung innerhalb der muslimischen Gemeinschaft, sondern auch den Wissenstransfer und die strategische Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedern.

Mitglieder der FIDS

Die Mitgliedsorganisationen sind kantonal, islamisch und multiethnisch organisiert sowie über die ganze Schweiz verteilt. Gegenwärtig sind rund 240 islamische Zentren in den 16 Mitgliedsorganisationen der FIDS angeschlossen.

Kooperationen mit Hochschulen & wissenschaftliche Begleitung

Die FIDS intensivierte 2024 ihre Zusammenarbeit mit Hochschulen, um den Austausch zwischen Wissenschaft und muslimischen Gemeinschaften zu stärken. Im Projekt "Networking Imame" der Universität Freiburg wurden Workshops für neu in der Schweiz tätige Imame geplant, um ihnen gesellschaftliche Strukturen und Gepflogenheiten näherzubringen. Die enge Kooperation mit den Dachverbänden TISS und DAIGS unterstreicht die Relevanz dieser Initiative.

Ein weiteres zentrales Vorhaben ist ein zweitägiger Workshop in der Romandie zur Bekämpfung antimuslimischer Diskriminierung, organisiert mit der Universität Freiburg. Die Veranstaltung richtet sich an Fachpersonen, die sich mit diesem Thema befassen oder sich engagieren möchten.

Diese Kooperationen stärken die Verknüpfung von wissenschaftlicher Forschung mit praktischen Herausforderungen und tragen dazu bei, die muslimische Gemeinschaft in akademische Diskurse einzubinden.



Interreligiöser Dialog & gesellschaftliche Vernetzung



Ein bedeutender Schritt im interreligiösen Dialog war die Wahl von **Önder Günes zum stellvertretenden Vorsitzenden des Schweizerischen Rates der Religionen (SCR)**.

Gemeinsam mit der neuen Vorsitzenden **Rita Famos (EKS)** übernimmt er für zwei Jahre eine zentrale Rolle im Austausch zwischen den Religionsgemeinschaften.

Zudem stärkte der SCR seine interreligiöse Zusammenarbeit mit neuen Mitgliedern und initiierte ein „Wimmelbuch“ für Kinder, um religiöse Vielfalt spielerisch zu vermitteln und Vorurteile frühzeitig abzubauen.



Die FIDS war aktiv an der Erneuerung der Rahmenvereinbarung zur Seelsorge in Bundesasylzentren beteiligt. Gemeinsam mit dem Staatssekretariat für Migration (SEM) und anderen Religionsgemeinschaften wurden neue Leitlinien verabschiedet, um die Betreuung von Asylsuchenden weiter zu stärken.

Diese überarbeitete Vereinbarung markiert einen bedeutenden Schritt zur formellen Integration der muslimischen Seelsorge in der Schweiz und unterstreicht die enge interreligiöse Zusammenarbeit in diesem Bereich.

Interreligiöser Dialog & gesellschaftliche Vernetzung

Am 10. März 2024 beteiligte sich die FIDS an einer Solidaritätskundgebung in Zürich, die als starkes Zeichen gegen Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und jede Form von Hass und Gewalt diente.

Rund 700 jüdische und muslimische Teilnehmende versammelten sich auf dem Lindenhof, um eine Menschenkette zu bilden und eine Schweigeminute abzuhalten – in Gedenken an die Opfer des jüngsten Angriffs sowie an alle von Gewalt betroffenen Menschen.

Die Veranstaltung wurde von der jüdisch-muslimischen Dialoggruppe "Gemeinsam Einsam" organisiert und von der FIDS sowie dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG) unterstützt.

Die Teilnehmenden betonten, dass Minderheiten sich gegenseitig schützen müssen, um eine Gesellschaft zu fördern, in der alle Menschen ohne Angst vor Diskriminierung oder Angriffen ihre Religion ausüben können.

FIDS-Präsident Önder Günes unterstrich die Bedeutung dieses Zusammenhalts: **«Wir sitzen im gleichen Boot. Als Minderheiten müssen wir uns gegenseitig stärken und für eine Gesellschaft eintreten, in der Freiheit und Sicherheit für alle garantiert sind.»**

Diese Kundgebung war ein eindrückliches Zeichen der interreligiösen Solidarität und zeigte, wie wichtig es ist, Brücken zwischen verschiedenen Gemeinschaften zu bauen und gemeinsam gegen jede Form von Ausgrenzung einzutreten.



Migros und Coop verbieten Kassiererinnen das Kopftuch – doch es gibt Unterschiede

Die beiden Detailhändler liefern Begründungen für das Verbot von Kopfbedeckungen in ihren Geschäften, das allerdings nicht überall gilt.

OSTERMUNDIGEN BE

Publiziert 31. März 2024, 14:58

An der Tür der Moschee prangten islamfeindliche Schmierereien

Nachdem eine Moschee in Ostermundigen beschmiert wurde, fordert der islamische Kantonalverband Bern einen besseren Schutz für religiöse Minderheiten.

WATTWIL SG

Publiziert 12. Oktober 2024, 05:01

Rassistische Schmierereien: «Wie-so unternimmt niemand etwas?»

Laut einem News-Scout häufen sich in Wattwil ausländer- und islamfeindliche Schmierereien. Auch die Förderung Islamischer Dachorganisationen Schweiz beobachtet einen Anstieg von islamfeindlichen Vorfällen.

WAREN ES «PROFIS»?

Bild der Zerstörung bei Grenchner Moschee: Einbrecher nahmen Bargeld mit und richteten gezielt Sachschaden an

Bei einem Einbruch in die Moschee in Grenchen ist erheblicher Schaden entstanden. Vermutlich waren «Profis» am Werk. Die Verantwortlichen zeigen sich entsetzt.

Andreas Toggweiler

02.10.2024, 15:22 Uhr

Drucken Teilen

«Ein schockierendes Zeichen von Hass»

Eine Basler Moschee wurde Ziel eines islamophoben Angriffs. Unbekannte legten einen abgetrennten Schweinekopf vor das Lokal, die Muslim-Kommission hat Strafanzeige erstattet.

«Rassismus gegenüber muslimischen Menschen ist salonfähig»

Antimuslimischer Rassismus hat in der Schweiz stark zugenommen. Nur werde darüber kaum berichtet, kritisiert Asmaa Dehbi von der Universität Fribourg.

Medienarbeit & öffentliche Wahrnehmung

Medienarbeit & öffentliche Wahrnehmung

Ein herausforderndes Jahr für die FIDS in der medialen Berichterstattung

Das Jahr 2024 war für die FIDS geprägt von intensiver Medienarbeit, zahlreichen Interviews und einer verstärkten öffentlichen Auseinandersetzung mit Themen rund um Diskriminierung, Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus. Die FIDS war regelmässig in der Presse vertreten, sei es durch eigene Stellungnahmen oder durch Medienanfragen, die auf die gesellschaftlichen Entwicklungen reagierten.

Besonders sichtbar war die FIDS bei der Menschenkette gegen Antisemitismus auf dem Lindenhof. Gemeinsam mit jüdischen Organisationen wurde ein Zeichen gegen Hass und Gewalt gesetzt – ein symbolträchtiges Ereignis, das die Solidarität zwischen Minderheiten unterstrich.

Ein weiteres zentrales Thema war die zunehmende **antimuslimische Diskriminierung in der Schweiz**. Von offenen Anfeindungen auf der Strasse bis hin zu gezielten Angriffen, wie dem **Messerattentat auf eine muslimische Familie in Bad Ragaz**, wurde 2024 ein bedrückendes Jahr für die muslimische Gemeinschaft. Die mediale Berichterstattung war oft unausgewogen: Während islamfeindliche Übergriffe kaum thematisiert wurden, rückte die Berichterstattung über islamistisch motivierte Taten die gesamte muslimische Gemeinschaft unter Generalverdacht. **Die FIDS hat hier deutlich Stellung bezogen und betont, dass Extremismus nicht verallgemeinert werden darf und antimuslimischer Rassismus als gesellschaftliches Problem ernst genommen werden muss.**

Auch die Diskussionen um religiöse Symbole in der Arbeitswelt sorgten für Aufmerksamkeit. Die Fälle von muslimischen Kassiererinnen, denen das Tragen des Kopftuchs verboten wurde, lösten eine breite Debatte über Religionsfreiheit und Diskriminierung aus. Die FIDS hat sich hier klar für eine gleichberechtigte Teilhabe ausgesprochen.

Hinzu kamen gezielte Provokationen aus der rechtspopulistischen Szene, darunter ein Flugblatt mit der Aufschrift „Gratis-Studium für abgewiesene Islamisten?“ und ein Schweinekopf, der vor einer Basler Moschee platziert wurde. Diese Vorfälle zeigen, dass Islamfeindlichkeit nach wie vor ein ernstes Problem in der Schweiz ist und dass politische Akteure gezielt Ängste schüren.

Die FIDS hat sich in diesem Jahr mit Stellungnahmen, Interviews und öffentlichen Auftritten aktiv für ein differenziertes Bild der muslimischen Gemeinschaft eingesetzt. Trotz der schwierigen Debatten bleibt sie ihrem Engagement für eine Gesellschaft ohne Vorurteile und Diskriminierung treu.

Medienarbeit Nahostkonflikt

20 Minuten hat mit Önder Günes, Präsident der Föderation islamischer Dachorganisationen Schweiz (FIDS), gesprochen sowie mit Vorstandsmitglied Fathima Ifthikar.

Herr Günes und Frau Ifthikar, in Deutschland nutzten Islamisten den Nahost-Konflikt als Deckmantel, um ihre Ideologie zu verbreiten. Auch in Bern waren Hakenkreuze zu sehen. Sollen diese Demonstrationen erlaubt sein?

Önder Günes: Aus unserer Sicht gebietet es die Meinungsäusserungsfreiheit, dass man Kundgebungen veranstalten und daran teilnehmen darf. Doch was dort skandiert wird, muss im Einklang mit den Gesetzen des Landes und den internationalen Menschenrechten sein. In Essen war das nicht der Fall.

Wo ist die Grenze des Zulässigen?

Önder Günes: Antisemitismus. Muslimfeindlichkeit und Rassismus jeder Art

Mordanschlag in Zürich: «Mir ist es völlig schleierhaft, wie jemand in den Himmel kommen soll, der Unschuldige abschlachtet»

Zum ersten Mal seit dem 7. Oktober äussern sich die höchsten Repräsentanten des Judentums und des Islams gemeinsam. Ralph Lewin und Önder Günes sind schockiert über die Welle des Hasses – und schauen aus verschiedenen Perspektiven auf den Gaza-Konflikt.

Daniel Gerry, Simon Hehl (Text), Maurice Haas (Bilder)
08.03.2024, 17:00 Uhr 11 min



Auch im Kontext des eskalierten **Nahostkonflikts** hat die FIDS klar Stellung bezogen.

In einer eigenen Stellungnahme rief sie zu einem sofortigen Waffenstillstand auf und betonte die Dringlichkeit, zivile Opfer zu schützen, Geiseln freizulassen und humanitäre Hilfe zu ermöglichen. Die FIDS machte deutlich: Die Spirale der Gewalt trifft unschuldige Menschen auf beiden Seiten – das Leid darf nicht weiter politisch oder religiös instrumentalisiert werden.

Gleichzeitig wandte sich die FIDS in mehreren Interviews und Medienbeiträgen gegen jede Form von Hass, Antisemitismus und Kollektivverurteilungen. Der Präsident und die Generalsekretärin traten öffentlich für einen differenzierten Blick auf den Konflikt ein und betonten, dass es sich um einen politischen, nicht religiösen Konflikt handle. Es wurde deutlich gemacht, dass sich Schweizer Muslim:innen nicht für Verbrechen rechtfertigen müssen, die sie weder begangen noch befürwortet haben.

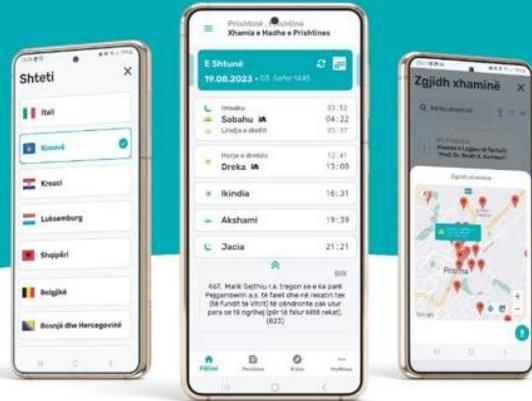
Besonders hervorzuheben ist das gemeinsame Interview mit dem Präsidenten des SIG in der NZZ, in dem beide Vertreter eindrücklich zeigten, wie wichtig es ist, auch in schwierigen Zeiten den interreligiösen Dialog fortzuführen. Denn: Der Konflikt darf nicht das friedliche Miteinander in der Schweiz gefährden.



Jetzt SwissMosque installieren Vereinheitlichte Gebetszeiten in der Schweiz

- Finden Sie Ihre nächste Moschee
- Gebetsankündigungen
- Finden Sie die Qibla-Richtung
- Mitteilungen von Ihrem Verband
- Wichtige religiöse Tage
- Allgemeine Beiträge

Verfügbar in 8 Sprachen



Laden im
App Store



JETZT BEI
Google Play

Wird unterstützt durch:



In Kooperation mit MyMosq

Digitalprojekte & Innovation

Zum 1. Januar 2024 wurde die **SwissMosque-App** offiziell lanciert – ein Projekt zur **Vereinheitlichung der Gebetszeiten** und zur besseren Organisation von Moschee-Aktivitäten. Die App, entwickelt in Zusammenarbeit mit den Entwicklern der MyMosq-App, ermöglicht Moscheen nicht nur die Verwaltung von Gebetszeiten, sondern auch die **Planung und Kommunikation von Veranstaltungen und Terminen**.

Mit bereits knapp **30'000 aktiven Nutzern** zeigt sich, dass die SwissMosque-App gut angenommen wurde.

Datenschutz als Priorität

Mit der Einführung der App wurden **rechtliche Datenschutzfragen** zentral. In Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Anwalt wurden Datenschutzrichtlinien ausgearbeitet. Dies dient nicht nur der App-Nutzung, sondern auch als **Vorlage für Dachverbände**, damit diese ihre Mitglieder entsprechend informieren und Datenschutzkonformität gewährleisten können.

Interne Entwicklung & Professionalisierung

Seit September 2024 verfügt die FIDS über ein Generalsekretariat, das eine effizientere Koordination der Aktivitäten und eine nachhaltige Umsetzung der strategischen Ziele ermöglicht. Mit der Anstellung von **Fathima Ifthikar** als Generalsekretärin gewinnt die Organisation an Struktur und Handlungsfähigkeit. Die Einführung dieser Position markiert einen wichtigen Meilenstein für die FIDS und ist ein zentraler Schritt zur Stärkung ihrer Arbeitsprozesse.

Schwerpunkte der Generalsekretärin

- Planung und Umsetzung des Dialogabends: Förderung des gesellschaftlichen Austauschs durch interkulturelle Begegnungen, insbesondere beim Fastenbrechen im Ramadan 2025.
- Koordination mit Behörden und Partnerorganisationen: Stärkung der Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen und interreligiösen Akteuren.
- Optimierung interner Prozesse: Verbesserung der Struktur, Vernetzung und strategischen Entwicklung der FIDS.
- Mit dieser neuen Struktur stärkt die FIDS ihre Position als zentrale Anlaufstelle und verlässliche Stimme der muslimischen Gemeinschaft in der Schweiz.

Mitarbeiterinnen der FIDS

Neben der Generalsekretärin wird die Organisation durch zwei weitere Mitarbeiterinnen unterstützt:

- Elisa Hodzic (Sekretariat) – zuständig für administrative Prozesse und organisatorische Abläufe.
- Asja Kospo (Medienarbeit & Kommunikation) – verantwortlich für die Betreuung der eigenen Medienkanäle und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Vorstand der FIDS

Der Vorstand setzt sich aus erfahrenen Persönlichkeiten zusammen, die unterschiedliche Fachbereiche vertreten:

- **Önder Günes** – Präsident
- **Bashkim Aliu** – Leiter der Imam-Kommission & Vorstandsmitglied beim DAIGS
- **Dr. Montassar Benmrad** – Vorstandsmitglied
- **Adnan Hadrovic** – Verantwortlicher für Jugendarbeit
- **Mirzet Mujala** – Projektleiter
- **Djeneta Ramadani** – Projektleiterin
- **Tuncay Serter** – Leiter Finanzen
- **Weitere Funktionen innerhalb der FIDS:**
- **Pascal Gemperli** – Mediensprecher & Sicherheitsverantwortlicher
- **Muris Begovic** – Seelsorgebeauftragter & Geschäftsführer QUAMS

Mit dieser neuen Struktur stärkt die FIDS ihre Position als zentrale Anlaufstelle und verlässliche Stimme der muslimischen Gemeinschaft in der Schweiz.



Bildlegende: Ordentliche Generalversammlung der FIDS, an der alle angeschlossenen Dachverbände teilgenommen haben

Finanzierung

Die FIDS finanziert sich durch regelmässige Beiträge der Dachverbände, Mitgliederbeiträge sowie Spenden. Zusätzlich werden gezielt projektbezogene Fördermittel beantragt, um spezifische Initiativen und Programme zu realisieren.

Neben der ehrenamtlichen Arbeit des Vorstands verfügt die FIDS über ein Generalsekretariat, das mit der Anstellung einer Generalsekretärin im September 2024 weiter professionalisiert wurde.

Bereits zuvor waren zwei Mitarbeitende mit je einem 25%-Pensum für zentrale Aufgaben im Bereich Kommunikation und Administration tätig.

Um die finanzielle Basis langfristig zu sichern, setzt die FIDS auf effizientes Ressourcenmanagement, die Diversifizierung der Einnahmequellen sowie auf den Aufbau strategischer Partnerschaften.

Dabei wird sichergestellt, dass alle Mittel verantwortungsbewusst eingesetzt werden und im Einklang mit den Werten und Zielen der Organisation stehen.

Die FIDS bleibt eine verlässliche Stimme der muslimischen Gemeinschaft in der Schweiz – auch durch eine nachhaltige und transparente Finanzstrategie, die unsere Arbeit langfristig sichert.